

Kirchliche Aussagen zum Hirntod

Der Rat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und die Deutsche Bischofskonferenz (DBK) veröffentlichten 1990 die gemeinsame Schrift „Organtransplantationen“, in der es zum Hirntod heißt:

Der Hirntod bedeutet ebenso wie der Herztod den Tod des Menschen. Mit dem Hirntod fehlt dem Menschen die unersetzbare und nicht wieder zu erlangende körperliche Grundlage für sein geistiges Dasein in dieser Welt. Der unter allen Lebewesen einzigartige menschliche Geist ist körperlich ausschließlich an das Gehirn gebunden. Ein hirntoter Mensch kann nie mehr eine Beobachtung oder Wahrnehmung machen, verarbeiten und beantworten, nie mehr einen Gedanken fassen, verfolgen und äußern, nie mehr eine Gefühlsregung empfinden und zeigen, nie mehr irgendetwas entscheiden. Hirntod bedeutet also etwas Entscheidend anderes als nur eine bleibende Bewusstlosigkeit, die allein noch nicht den Tod des Menschen ausmacht. (S. 10 f)

In der Schrift „Hirntod und Organspende“ (2015) der DBK heißt es:

Nach jetzigem Stand der Wissenschaft stellt das Hirntod-Kriterium im Sinne des Ganzhirntodes das beste und sicherste Kriterium für die Feststellung des Todes eines Menschen dar, so dass potentielle Organspender zu Recht davon ausgehen können, dass sie zum Zeitpunkt der Organentnahme wirklich tot und nicht nur sterbend sind. (S. 6) Dabei ist zu betonen, dass es nur den *einen* Tod des Menschen gibt, dessen Eintritt auf einer *kriteriologischen* Basis zu bestimmen ist, die sich als gleichermaßen medizinisch und anthropologisch plausibel erweist. (S. 12)

Das Gehirn ist also nicht nur ein wichtiger Teil des ganzen Menschen. Vielmehr nimmt es als Steuerungs- und Koordinierungsinstant die zentrale Rolle im Gesamtsystem Mensch ein. Wenn das Gehirn abgestorben ist, ist das ganze System zusammengebrochen. Das schlagende Herz sagt bei Hirntoten nichts über das Leben des Menschen aus, denn ein Herz kann auch getrennt vom Körper in einer Nährlösung weiterschlagen.

Den Text dieser Kurzinformation haben auf der Grundlage der Richtlinie der Bundesärztekammer zur HTD, des Transplantationsgesetzes (TPG) und der genannten kirchenamtlichen Texte erarbeitet:

P. Klaus Schäfer SAC
Klinikseelsorger Uniklinik Regensburg

Dr. Christoph Seidl
*Pfarrer, Leiter der Abteilung
„Seelsorge im Gesundheitswesen“
im Bischöfl. Ordinariat Regensburg*



Seelsorge
für Berufe im Gesundheits-
und Sozialwesen
in der Diözese Regensburg
www.seelsorge-pflege.de
info@seelsorge-pflege.de

Hirntod – Was bedeutet das?



Kurzinformation zum Hirntod
und kirchliche Aussagen
zum Thema auf Grundlage
kirchenamtlicher Texte

Bildnachweis Titelseite:
© Life science/Shutterstock.com
Grafikdesign: A. Patrzek

Hirntod – was bedeutet das?

Hirntod bedeutet den endgültigen, nicht behebbaren Ausfall der Gesamtfunktion des Großhirns, des Kleinhirns und des Hirnstamms (irreversibler Hirnfunktionsausfall). Mit dem Hirntod ist naturwissenschaftlich-medizinisch der Tod des Menschen festgestellt.

Der Hirntod wird nach festgelegten Verfahrensregeln (Hirntoddiagnostik – HTD) festgestellt, nach denen der Tod sicher und unzweifelhaft diagnostiziert werden kann.

Nach der Diagnose und Dokumentation des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls wird die intensivmedizinische Atem- und Kreislaufunterstützung beendet. Dann hört auch das Herz zu schlagen auf.

Darüber hinaus ist der Hirntod Voraussetzung für die Entnahme von Organen und Geweben bei toten Spendern.

Die Ursachen des Hirntods

Der Hirntod ist immer Folge einer schweren Hirnschädigung.

Zu den Hauptursachen gehören nach einer Statistik der deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) von 2024:

- **Hirnblutungen (ca. 50 % der Fälle)**
- **Hirnschäden durch Durchblutungs- bzw. Sauerstoffmangel (ca. 26% der Fälle)**
- **Schädel-Hirn-Verletzungen (ca. 14 % der Fälle)**
- **Hirninfarkte (ca. 10% der Fälle)**

Damit werden die Menschen meist plötzlich aus dem aktiven Leben gerissen. Zwar wird auf den Intensivstationen alles getan, um ihr Leben zu retten und ihre Gesundheit wiederherzustellen, aber am Ende muss man feststellen, dass die Hirnverletzung zu schwer ist und der Tod nicht verhindert werden kann.

Wie kommt es zum Hirntod?

Jede zum Hirntod führende Ursache hat zur Folge, dass das gesamte Gehirn (z.B. bei Herzstillstand) oder große Teile des Gehirns (z.B. bei Hirninfarkt) keinen Sauerstoff bekommen. Dadurch schwellen die unterversorgten Gehirnzellen an („Hirnschwellung“).

Da der Schädelknochen nicht nachgibt, steigt der Hirndruck. Dadurch sterben weitere Gehirnzellen ab, was zu größerem Hirnödem und höherem Hirndruck führt. Der Teufelskreis hat begonnen und endet damit, dass das Gehirn nicht mehr durchblutet werden kann. Diese Nichtdurchblutung des Gehirns kann durch apparative Diagnostik sicher nachgewiesen werden.

Der Hirntod – ein besonderer Zustand

Der Tod eines Menschen ist nach neurologischen Kriterien bereits eindeutig eingetreten, das Gehirn führt seine Steuerungsfunktion nicht mehr aus. Nur mit Hilfe der Intensivmedizin kann das Herz-Kreislauf-System künstlich aufrechterhalten werden. Solange die Atem- und Kreislaufunterstützung fortgeführt wird:

- schlägt das Herz - daher:
- funktioniert der **Blutkreislauf** – daher:
- haben **97%** des Körpers Stoffwechsel - daher:
 - verdaut der Körper und scheidet aus,
 - ist der Körper warm,
 - wehrt er sich gegen **Infektionen** (z.B. Fieber)
 - können Wunden heilen,
 - können bei Verletzungen Puls und Blutdruck ansteigen, was eine über das Rückenmark ausgelöste Schmerzreaktion ist, aber kein **Schmerzempfinden** bedeutet,
 - sind spontane und reflektorische Bewegungen möglich (Reflexe des Rückenmarks),
 - kann z.B. ein Kind im Leib der **schwangeren Hirntoten** bis zur Geburt weiterwachsen.

Bei Hirntod sind irreversibel erloschen*:

- die Eigenatmung,
- lebenswichtige Reflexe (u.a. schlucken, würgen),
- jede Wahrnehmung (sehen, hören, riechen, tasten, auch kein noch so großes Schmerzempfinden),
- das Bewusstsein (denken, planen ...),
- alle kognitiven Fähigkeiten (Wissen, Erinnerung, Können ...)

(* im naturwissenschaftlich anerkannten Sinne)

Die Hirntoddiagnostik (HTD)

Der Hirntod ist ein unsichtbarer Tod, den nur die HTD deutlich machen kann. Sie muss von zwei erfahrenen Intensivmedizinern durchgeführt werden, die nicht an einer evtl. später folgenden Organtransplantation mitwirken dürfen. Einer der beiden untersuchenden Ärzte muss ein Facharzt der Neurologie oder der Neurochirurgie sein.

Die HTD besteht aus drei Stufen:

1. Abklärung der Voraussetzungen
2. Überprüfung der klinischen Symptome
3. Nachweis der Irreversibilität

Ist der Hirntod festgestellt, wird der Totenschein ausgefüllt und unterschrieben. Ab diesem Zeitpunkt gilt medizinisch und juristisch der Tod als festgestellt.

Der Hirntod ist irreversibel. Er gilt daher auch aus Sicht christlicher Ethik als der Tod des Menschen.